

Herausforderungen!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hölsch, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der Haushaltsentwurf hat ein stolzes Volumen von über 26 Mio. EUR und ist damit gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegen. Die derzeitigen Schätzungen für Steuern, Mittel und Zuweisungen sind auf erfreulichen Prognosen gerechnet. Begonnenes wird auf dieser Basis, wie geplant, fortgeführt. Manch Neues kann in Angriff genommen werden. Und dennoch: Die aktuelle Wetterlage scheint sich – so zumindest der Eindruck – ein wenig einzutrüben. Wir sind gut beraten, dies zu beachten. Angst jedoch ist ein schlechter Ratgeber und sollte uns daher auch nicht bei unseren Handlungen leiten lassen.

In Ihrer Haushaltsrede, Herr Bürgermeister Hölsch, sprachen Sie u.a. Herausforderungen an. Das scheint ein gut gewähltes Stichwort zu sein. Wir haben einerseits ein großes Haushaltsvolumen und wissen andererseits nicht, was wirklich auf uns zukommt. Der Gemeindehaushalt umfasst rund 75% des Gesamtvolumens incl. Eigenbetriebe. Knapp 12 Mio. EUR – entfallen auf den Verwaltungshaushalt. Es braucht knapp 9 Mio. EUR Einnahmen an Steuern, Mitteln und Zuweisungen, um dies zu finanzieren. Bei Betrachtung des Haushaltes sehen wir also eine starke Abhängigkeit von diesen allgemeinen Mitteln. Andererseits erkennen wir, dass unser laufender Finanzbedarf steigt. Allein der Haushaltsbereich 4 „Soziale Sicherung“ hat seit 2014 eine Steigerung im Haushalt von über 500.000 EUR erfahren. Die Zahlen für sich alleine entfalten nur eine gewisse Wirkung. Die Bedeutung ergibt sich im Zusammenhang. Was wird sein, wenn die Einnahmenseite bröckelt, gleichzeitig jedoch die Anforderungen zunehmen?

Dies kann durchaus auch bedrohliches Potential entfalten. Nur ein gewisser Teil ist steuer- und beeinflussbar. Wir haben in den vergangenen Jahren ein ambitioniertes Programm gefahren. Projekte abgeschlossen, neue begonnen – aber teils unter anderen Voraussetzungen. Schon längst wissen wir, dass nunmehr andere finanzielle Belastungen auf uns zukommen. Die Zuweisung und der Zuzug von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten oder auch haben, belasten unsere Etats. Sie sprachen davon, dass Gemeinden der „Ort der Wirklichkeit“ sind. Das ist so. Dies bedeutet, dass die Bürgerinnen und Bürger einerseits finanziell einstehen und als Gemeinschaft, vor die Herausforderung der Integration gestellt sind. Eine doppelte Herausforderung. Inwieweit wir diese bewältigen, können wir heute nicht abschätzen. Schwierig wird es werden, wenn bisherige Vorhaben nicht durchgeführt werden können oder bisherige Leistungen für die Bevölkerung nicht mehr angeboten werden können. Ferner sind durchaus eben auch Ängste und Befürchtungen in der Bevölkerung hinsichtlich des schnellen Zuzuges von vielen Menschen wahrnehmbar und diese müssen ernstgenommen werden.

Man könnte nun diese Ausführungen missverstehen, sie eben als ängstlich oder furchtsam interpretieren. Dem ist jedoch nicht so. Es ist eine realistische Einschätzung, die uns im Handeln leiten soll, mögliche Risiken zu erkennen, sie einzuschätzen und ihnen angemessen zu begegnen. Die Chancen zu erkennen und sie zu nutzen. Unsere Aufgaben schultern wir nur GEMEINSAM. Verwaltung, Gemeinderat leisten ihren Beitrag, jedoch auch unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Im MITEINANDER haben wir die Möglichkeit, Zukunft zu gestalten und ein gutes, angenehmes Zusammenleben zu ermöglichen. Dafür ist die Mitwirkung ALLER erforderlich.

Wir sehen dies in einem bereits bisher großen Engagement von Ehrenamtlichen in den vielfältigsten Bereichen unserer Gemeinde, meist über Vereine. Es gibt jedoch auch eine

große Zahl von Bürgerinnen und Bürger, die sich außerhalb der Vereine ehrenamtlich engagieren. Dieses große Engagement gilt es zu stärken. Wir sehen dies zunächst darin, dass für die Aufgaben in der Asylarbeit eine gute Verzahnung zwischen Landkreis, Gemeinde und den Ehrenamtlichen erfolgt. Integration wird nur gelingen, wenn das Miteinander im Wissen und in der Vernetzung aller Beteiligten erfolgt. Wir sehen dies als notwendige Aufgabe, nicht aber, dass wir in der jetzigen Situation bereits hierfür weitere Stellen ausweisen müssen. Man sollte die Entwicklung jedoch im Blick haben. Wir sehen es vielmehr so, dass die freiwillige Arbeit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger über Vereine und vereinsähnliche Organisationen direkt finanziell besser unterstützt werden, so z.B. in der Überarbeitung und Aufstockung der Vereinsförderung.

Das Projekt „Dußlingen 2030“ halten wir eine gute Sache. Wir finden darin unsere früheren Anträge nunmehr in der Umsetzung, zumindest in der Planungsebene – gut so. Dußlingen in der innerörtlichen Entwicklung nicht aus dem Blick zu verlieren, ist wichtig. Sowohl was die Erschließung, Ausweisung oder Sanierung möglicher Quartiere anbelangt sowie Maßnahmen hinsichtlich der Verkehrssicherheit für die Bürgerinnen und Bürger des Ortes. Hier liegen uns primär die Wege unserer Kinder, meist eben die Schulwege, am Herzen und wir denken, dass die Anträge für sichere Fahrrad-Schulwege und eine Geschwindigkeitsreduktion im Bereich der Kreuzung Blumenstraße/Wilhelm-Herter-Straße durchaus leicht und schnell umsetzbare Maßnahmen sind. Den Antrag zum Vermögenshaushalt für erste mögliche Maßnahmen aus dem Projekt „Dußlingen 2030“ soll zeigen, dass wir tatsächlich mit konkreten Umsetzungen rechnen. Hier wird die Vorstellung der Ergebnisse Anfang Februar zeigen, was mit diesem Beitrag finanzierbar wäre. Ggf. ist es zunächst ein finanzieller Anstoß, getragen jedoch vom Wunsch, konkret in die Umsetzung zu gehen und Dußlingen innerörtlich weiter voranzubringen.

Unserem Wunsch für eine gute Ausstattung unseres Ortes mit Breitband und schnellem Internet, gerade auch für unsere Unternehmer, tragen wir seit 2012 immer wieder vor. Wir beantragen nunmehr die Sache so anzugehen, dass die Unternehmen auch wissen, was in Zukunft möglich ist. Immerhin ist dies ein wichtiger Standortfaktor für die Unternehmen, somit für Arbeitsplätze und Steueraufkommen.

Dem Wunsch nach weiteren Informationen für unsere Bürgerinnen und Bürgern ist die Verwaltung bereits soweit wie möglich nachgekommen. Wir begrüßen dies ausdrücklich und danken für die Auskunft über die Kassenlage, die Aktualisierung zur Hallenfinanzierung sowie für Informationen zur Verschuldungsübersicht unserer verschiedenen Haushalte, Beteiligungen usw.

Wir sprachen über Herausforderungen. Wir sehen diese, sie sind groß. Wir sehen jedoch auch die Chancen. Unsere Anträge halten sich finanziell in Grenzen. Zum einen, weil schon vieles im Haushalt veranschlagt ist. Zum anderen, weil wir mehr in dem Bereich auf uns zukommen sehen, der sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt. Im Gestalten des Miteinanders. Wir bringen uns gerne dafür ein. Wir möchten aber auch alle miteinladen sich einzubringen. Die Dußlinger Bevölkerung hat die Möglichkeit, Zukunft aktiv mitzugestalten. Als ein Ort, der neu Zugezogenen freundlich und offen begegnet. Als ein Ort, der ein Hineinwachsen und Ankommen leicht ermöglicht und in guter Art und Weise auch Strukturen im Vorhandenen aufzeigt, sowie Sicherheit vermittelt, aber auch im Miteinander einfordert.

Am Ende danken wir allen, die zur Aufstellung des Haushaltsplanes 2016 beigetragen haben. Ihnen, Herr Bürgermeister Hölsch, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates sowie den Bürgerinnen und Bürgern durch ihre wertvollen Hinweise zu unserer Gemeinderatsarbeit und zu den Haushaltsanträgen.

Die Gemeinderäte der Dußlinger Wählervereinigung DWV

Harald Müller

Jochen Kocher

Antje Wellhäuser

Dirk Wütherich